

# Freundschaft

## Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 20. November 1980

Nr. 224 [3 852]

Preis 2 Kopeken

Salut 6/Progreß 11:

### Automatisch gesteuert

Der Orbitalkomplex, zu dem die Forschungsstation Salut 6 und das Frachttransportflugzeug Progreß 11 gehören, setzt seinen automatisch gesteuerten Flug fort.

Am 16. November wurde das Nachtkontaktsystem der vereinigten Flugtriebwerke der Station beendet.

In Übereinstimmung mit dem vorgemerkten Programm werden die Systeme, Ausrüstungen und Geräte der Station 6 im Dauerflug weiter getestet.

Nach der Korrektur, die heu-

te mit Hilfe des Flugtriebwerks des Transportfluges vorgenommen wurde, betragen die Parameter der Umlaufbahn des Komplexes:

- die größte Erdentfernung — 315 Kilometer,
- die geringste Erdentfernung — 299 Kilometer,
- die Umlaufzeit — 90,5 Minuten.

Die Neigung — 51,6 Grad. Telemetrischen Angaben zufolge verläuft der Flug des Orbitalkomplexes Salut 6/Progreß 11 normal.

# Herzlicher Dank

Anlässlich des 63. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution sind im Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, im Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und im Ministerrat der UdSSR zahlreiche Grußschreiben und Gratulationen von Werktätigen, Partei- und gesellschaftlichen Organisationen, Kollektiven von Industrie- und Baubetrieben, Institutionen, Kolchos-Sowchosen und Angehörigen der Sowjetarmee und Flotte eingelaufen.

Die Grußschreiben sind ein weiterer überzeugender Beweis des hohen moralischen und politischen Zusammenschlusses der sowjetischen Gesellschaft, der großen lebensbegebenden Kraft des realen Sozialismus. Sie widerspiegeln markant den Stolz der Sowjetmenschen auf die historischen Errungenschaften der Heimat des Oktober, ihren Optimismus, die Zuversicht in ihre Kräfte, die richtige Auffassung der Aufgaben, die regenwärtig vor dem Lande stehen, die Bereitschaft, die schöpferischen Bemühungen im Namen des Glücks des Volkes, im Namen des Kommunismus und des dauerhaften

Friedens auf Erden zu mehren. Eine reuehullose Unterstützung und Billigung finden in den Grußschreiben die innen- und Außenpolitik der KPdSU und des Sowjetstaates, die vielseitige und zielbewusste Tätigkeit des Zentralkomitees der KPdSU, des Politbüros des ZK, des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen L. I. Breschnew zur Sicherung eines allseitigen Fortschritts des Sowjetlandes, zur Festigung des Friedens und der Sicherheit, zur Entwicklung der humanen Sache der internationalen Entspannung.

Die Treue ihrer Partei- und Bürgerpflicht durch hohen politischen und Arbeitsschwung bekundend, haben die Kollektive der Industrie- und Baubetriebe, der Kolchos, Sowchoso und Institutionen einen voluminösen Wettbewerb unter der Devise „Dem Planjahrhundert ein siegreiches Finish! Den XXVI. Parteitag der KPdSU — würdig begehen!“ entfaltend. Viele von ihnen berichten der Heimat und der Partei in den Grußschreiben über die

vortrefflichen Ergebnisse ihrer Arbeit — über die erfolgreiche Erfüllung und Überbietung der Aufgaben des abschließenden Jahres des 10. Planjahrhundert. Das ist eine reelle Beisteuer zur allseitigen Hebung des Wohlstands unseres Volkes, des materiellen und geistigen Lebensstandards der Sowjetmenschen. Das ist die Gewähr für unsere heutigen und künftigen Erfolge. Darin offenbart sich der Patriotismus der Sowjetmenschen, ihr Bestreben, dem Forum der teuren Partei mit neuen Arbeitsergebnissen aufzuwarten.

Gratulationen liefern auch von den Führern der sozialistischen Länder, von kommunistischen, Arbeiter-, revolutionär-demokratischen Parteien, von Regierungen, Staatsmännern, Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und ausländischen Bürgern ein breites und begeistertes Echo der großen internationalen Bedeutung der historischen Größtaten des Sowjetvolkes, das sicher den Weg des Oktober geht, und die hervorragende Rolle der UdSSR in der Entwicklung und in den Siegen des revolutionären und Befreiungskampfes der Völker der Welt. Die Sowjetmenschen zum Feiertag beglückwünschend, erklären sie sich zutiefst solidarisch mit dem aktiven und konsequenten Kurs der KPdSU

und der Sowjetregierung, der gegen das Welterben, auf die Vertiefung der Entspannung und der internationalen Zusammenarbeit, auf den Schutz eines dauerhaften Friedens und der Sicherheit aller Völker des Planeten zielt. In den Schreiben wird betont, daß die internationalistische Leninsche Friedenspolitik der Sowjetunion als ein mächtiges Bollwerk dem erfolgreichen Kampf aller fortschrittlichen Kräfte der Gegenwart für Frieden, Völkerfreundschaft und sozialen Fortschritt, gegen Imperialismus und Reaktion dient.

Das Zentralkomitee der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und der Ministerrat der UdSSR danken herzlich allen Partei-, Sowjet- und gesellschaftlichen Organisationen, den Kollektiven der Industrie- und Baubetriebe, der Kolchos und Sowchoso, den Angehörigen der Sowjetarmee und Flotte, den Führern der sozialistischen Länder, den kommunistischen, Arbeiter- und revolutionär-demokratischen Parteien, den Regierungen, Staatsmännern und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, den demokratischen Organisationen sowie den ausländischen Bürgern für die Gratulationen und Glückwünsche anlässlich des 63. Jahrestags des Großen Oktober.

Zentralkomitee der KPdSU

Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR

Ministerrat der UdSSR

## Gespräch L. I. Breschnews mit S. M. Machel

Am 18. November fand im Kremel ein Gespräch des Genossen L. I. Breschnew mit Genossen S. M. Machel statt.

Es fand ein Meinungsaustausch über eine Reihe prinzipieller Fragen von beiderseitigem Interesse statt.

Das Gespräch verlief in freundschaftlicher Atmosphäre und in gegenseitigem kameradschaftlichem Einvernehmen. (TASS)

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breschnew, vom Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Außenminister der UdSSR A. A. Gromyko, vom Sekretär des ZK der KPdSU M. W. Simjanin, vom Mitglied des ZK der KPdSU und Ersten Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR I. W. Archipow, vom Mitglied des ZK der KPdSU, Chef des Generalstabs der Streitkräfte und Ersten Stellvertreter des Verteidigungsministers der UdSSR, Marschall der Sowjetunion M. W. Gerasimow sowie vom Vorsitzenden der FRELIMO-Partei und Präsidenten der Volksrepublik Mocambique S. M. Machel, vom Mitglied des Ständigen Politischen Ausschusses und Sekretär des ZK der FRELIMO-Partei, dem Außenminister der VR Mocambique J. Chissano, vom Mitglied des Ständigen Politischen Ausschusses des ZK der FRELIMO-Partei und Minister für Planung und Landwirtschaft der VR Mocambique, M. Machungo und vom Mitglied des ZK der FRELIMO-Partei und Kommandierenden der Luftstreitkräfte der VR Mocambique G. Mpfumo.

Während der Verhandlungen, die in freundschaftlicher und kameradschaftlicher Atmosphäre verliefen, wurde der Meinungsaustausch über eine Reihe wichtiger Fragen der sowjetisch-mocambiquischen Beziehungen und über die Perspektiven ihrer weiteren Entwicklung abgeschlossen. L. I. Breschnew und S. M. Machel bekräftigten das beiderseitige Streben, die Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und der Volksrepublik Mocambique in verschiedenen Bereichen zu entwickeln und zu festigen.

L. I. Breschnew informierte S. M. Machel über die Vorbereitungen auf den XXVI. Parteitag der KPdSU und über die Aufgaben, vor denen die Kommunisten und das ganze sowjetische Volk bei der Lösung der auf dem Plenum des ZK der KPdSU im Oktober aufgeworfenen wirtschaftlichen und sozialen Fragen stehen. L. I. Breschnew berichtete ferner über die im Lande stattfindenden Parteitagen, auf denen die Werktätigen die Bilanz der Erfüllung des zehnten Fünfjahresplans ziehen und die Aufgaben für das kommende Jahrzehnt erörtern.

S. M. Machel informierte über die Tätigkeit der FRELIMO-Partei beim Aufbau der Grundlagen der sozialistischen Gesellschaft in der VR Mocambique, bei der Überwindung der Überbleibsel des Kolonialismus und bei der Stärkung der nationalen Unabhängigkeit des Landes und seiner revolutionären Rolle im Süden Afrikas.

Vereinbart wurde der Text einer sowjetisch-mocambiquischen Erklärung, die in der Presse veröffentlicht wird. (TASS)

## Sowjetisch-mocambiquische Verhandlungen beendet

Am 18. November wurden die sowjetisch-mocambiquischen Verhandlungen im Kremel beendet. Sie wurden geführt vom Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breschnew, vom Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Außenminister der UdSSR A. A. Gromyko, vom Sekretär des ZK der KPdSU M. W. Simjanin, vom Mitglied des ZK der KPdSU und Ersten Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR I. W. Archipow, vom Mitglied des ZK der KPdSU, Chef des Generalstabs der Streitkräfte und Ersten Stellvertreter des Verteidigungsministers der UdSSR, Marschall der Sowjetunion M. W. Gerasimow sowie vom Vorsitzenden der FRELIMO-Partei und Präsidenten der Volksrepublik Mocambique S. M. Machel, vom Mitglied des Ständigen Politischen Ausschusses und Sekretär des ZK der FRELIMO-Partei, dem Außenminister der VR Mocambique J. Chissano, vom Mitglied des Ständigen Politischen Ausschusses des ZK der FRELIMO-Partei und Minister für Planung und Landwirtschaft der VR Mocambique, M. Machungo und vom Mitglied des ZK der FRELIMO-Partei und Kommandierenden der Luftstreitkräfte der VR Mocambique G. Mpfumo.

Während der Verhandlungen, die in freundschaftlicher und kameradschaftlicher Atmosphäre verliefen, wurde der Meinungsaustausch über eine Reihe wichtiger Fragen der sowjetisch-mocambiquischen Beziehungen und über die Perspektiven ihrer weiteren Entwicklung abgeschlossen. L. I. Breschnew und S. M. Machel bekräftigten das beiderseitige Streben, die Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und der Volksrepublik Mocambique in verschiedenen Bereichen zu entwickeln und zu festigen.

L. I. Breschnew informierte S. M. Machel über die Vorbereitungen auf den XXVI. Parteitag der KPdSU und über die Aufgaben, vor denen die Kommunisten und das ganze sowjetische Volk bei der Lösung der auf dem Plenum des ZK der KPdSU im Oktober aufgeworfenen wirtschaftlichen und sozialen Fragen stehen. L. I. Breschnew berichtete ferner über die im Lande stattfindenden Parteitagen, auf denen die Werktätigen die Bilanz der Erfüllung des zehnten Fünfjahresplans ziehen und die Aufgaben für das kommende Jahrzehnt erörtern.

S. M. Machel informierte über die Tätigkeit der FRELIMO-Partei beim Aufbau der Grundlagen der sozialistischen Gesellschaft in der VR Mocambique, bei der Überwindung der Überbleibsel des Kolonialismus und bei der Stärkung der nationalen Unabhängigkeit des Landes und seiner revolutionären Rolle im Süden Afrikas.

Vereinbart wurde der Text einer sowjetisch-mocambiquischen Erklärung, die in der Presse veröffentlicht wird. (TASS)

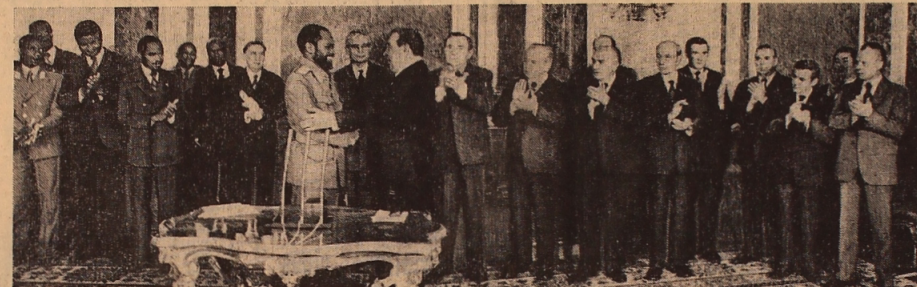
Der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breschnew, vom Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Außenminister der UdSSR A. A. Gromyko, vom Sekretär des ZK der KPdSU M. W. Simjanin, vom Mitglied des ZK der KPdSU und Ersten Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR I. W. Archipow, vom Mitglied des ZK der KPdSU, Chef des Generalstabs der Streitkräfte und Ersten Stellvertreter des Verteidigungsministers der UdSSR, Marschall der Sowjetunion M. W. Gerasimow sowie vom Vorsitzenden der FRELIMO-Partei und Präsidenten der Volksrepublik Mocambique S. M. Machel, vom Mitglied des Ständigen Politischen Ausschusses und Sekretär des ZK der FRELIMO-Partei, dem Außenminister der VR Mocambique J. Chissano, vom Mitglied des Ständigen Politischen Ausschusses des ZK der FRELIMO-Partei und Minister für Planung und Landwirtschaft der VR Mocambique, M. Machungo und vom Mitglied des ZK der FRELIMO-Partei und Kommandierenden der Luftstreitkräfte der VR Mocambique G. Mpfumo.

Während der Verhandlungen, die in freundschaftlicher und kameradschaftlicher Atmosphäre verliefen, wurde der Meinungsaustausch über eine Reihe wichtiger Fragen der sowjetisch-mocambiquischen Beziehungen und über die Perspektiven ihrer weiteren Entwicklung abgeschlossen. L. I. Breschnew und S. M. Machel bekräftigten das beiderseitige Streben, die Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und der Volksrepublik Mocambique in verschiedenen Bereichen zu entwickeln und zu festigen.

L. I. Breschnew informierte S. M. Machel über die Vorbereitungen auf den XXVI. Parteitag der KPdSU und über die Aufgaben, vor denen die Kommunisten und das ganze sowjetische Volk bei der Lösung der auf dem Plenum des ZK der KPdSU im Oktober aufgeworfenen wirtschaftlichen und sozialen Fragen stehen. L. I. Breschnew berichtete ferner über die im Lande stattfindenden Parteitagen, auf denen die Werktätigen die Bilanz der Erfüllung des zehnten Fünfjahresplans ziehen und die Aufgaben für das kommende Jahrzehnt erörtern.

S. M. Machel informierte über die Tätigkeit der FRELIMO-Partei beim Aufbau der Grundlagen der sozialistischen Gesellschaft in der VR Mocambique, bei der Überwindung der Überbleibsel des Kolonialismus und bei der Stärkung der nationalen Unabhängigkeit des Landes und seiner revolutionären Rolle im Süden Afrikas.

Vereinbart wurde der Text einer sowjetisch-mocambiquischen Erklärung, die in der Presse veröffentlicht wird. (TASS)



Bei der Überreichung der Auszeichnung

## Auszeichnung an Genossen S. Machel überreicht

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breschnew hat am 18. November im Kremel dem Vorsitzenden der FRELIMO-Partei und Präsidenten der Volksrepublik Mocambique Samora Moises Machel den Orden der Völkerfreundschaft überreicht.

Bei der Überreichung der Auszeichnung waren die Mitglieder des Politbüros des ZK der KPdSU, Kandidaten des Politbüros des ZK der KPdSU, Sekretäre des ZK der KPdSU und andere offizielle Persönlichkeiten zugegen.

Von mocambiquischer Seite waren die Mitglieder der VR und Staatsdelegation der VR Mocambique anwesend.

Bei der Überreichung der Auszeichnung hielt Genosse L. I. Breschnew eine Ansprache.

leibt, für die es immer gekämpft hat. Das ist eine ständige Größe unserer sozialistischen Revolution. Das sind Werte, von denen sich unser Volk leiten läßt. Indem es dem Kampf der unterdrückten Völker Namibias und El Salvadors, der Völker Ostafrikas und Palästinas unvermindert Unterstützung zuteil werden läßt. Das sind Werte, um deren willen unser Volk, seine Heimat in ein unversiegbares Hinterland des Kampfes des Volkes Simbawes verwandelt hat, um deren willen die mocambiquischen Freiwilligen als Internationalisten den schon freien Boden Simbawes mit ihrem Blut getränkt haben.

Daher sehen wir, Genosse Leonid Iljitsch Breschnew, die große Bedeutung und den Sinn des Ordens der Völkerfreundschaft gut ein. Daher empfangen wir, teure sowjetischen Genossen, die Auszeichnung mit berechtigtem Stolz.

Diese Auszeichnung ist ein weiterer Stimulus für unser Volk bei der Festigung der Bande der Brüderlichkeit mit dem sowjetischen Volk, mit allen friedliebenden Völkern. Sie zeugt vom ständigen Streben der Volksrepublik Mocambique und der Sowjetunion, die zwischen ihnen bestehenden Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeit im Interesse der Festigung des Friedens und des Sozialismus in der ganzen Welt ständig auszubauen: Vielen Dank, Genosse Leonid Iljitsch Breschnew!

„Wir danken allen Kommunisten der Sowjetunion! Vielen Dank dem Sowjetvolk! Vielen Dank den fortschrittlichen Kräften der gesamten Menschheit!“

Der Kampf dauert fort!

Die sowjetischen und mocambiquischen Partei- und Staatsfunktionäre gratulierten S. Machel herzlich zur Auszeichnung und wünschten ihm eine ersprießliche Tätigkeit zum Wohl der Völker Mocambique, im Namen des Kampfes gegen Kolonialismus und der Festigung des Weltfriedens. (TASS)

## Ansprache des Genossen L. I. BRESHNEW

Sehr geehrte Genossen! Es ist mir eine große Freude, unserem teuren Gast, dem Vorsitzenden der FRELIMO-Partei und Präsidenten der Volksrepublik Mocambique Genossen Samora Moises Machel den Orden der Völkerfreundschaft zu überreichen.

Mit dieser hohen Auszeichnung wurde er für seine Verdienste im Kampf gegen Imperialismus und Kolonialismus, für Frieden und sozialen Fortschritt, für den großen Beitrag zur Entwicklung der sowjetisch-mocambiquischen Zusammenarbeit und die Festigung der Freundschaft zwischen den Völkern der Sowjetunion und der Volksrepublik Mocambique gewürdigt.

In unserem Lande haben wir, Genosse Machel, mit dem Gefühl tiefer Sympathie den mutigen Kampf des mocambiquischen

Volkes verfolgt, das unter der Führung der FRELIMO die Freiheit und Unabhängigkeit seiner Heimat errungen hat. Die sowjetischen Menschen waren mit diesem Kampf solidarisch und begrüßen herzlich ihren Sieg.

Zur Zeit wird in der Volksrepublik Mocambique ein großangelegtes Programm revolutionärer Umgestaltungen realisiert. Inspiriert durch die Pläne der FRELIMO-Partei haben die Werktätigen Mocambique einen Kampf gegen die jahrhundertalte Rückständigkeit, für den Aufbau einer von der Ausbeutung freien Gesellschaft begonnen. Diese erhabenen Ziele finden beim sowjetischen Volk volles Verständnis und Unterstützung.

Hoch ist, Genosse Machel, Ihre persönliche Rolle als anerkannter Führer von Partei und Staat, als ein Mann, der unbe-

streitbar Achtung und Autorität bei seinem Volk genießt, an den Erfolgen, die das mocambiquische Volk erzielt hat. Wir schätzen hoch auch Ihren Beitrag zur Festigung der ant imperialistischen Einheit des afrikanischen Kontinents zum Kampf der Völker Afrikas für die Ausmerzung der Überbleibsel von Kolonialismus und Rassismus.

Während ich Ihnen, Genosse Machel, die hohe Auszeichnung unserer Heimat überreiche, wünsche ich Ihnen Glück und weitere Erfolge in Ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit zum Wohl des freien und unabhängigen Völkern der gesamten Welt.

Genosse S. Machel hielt eine Erwiderungsansprache.

## Ansprache des Genossen S. MACHEL

Genosse Leonid Iljitsch Breschnew, Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR! Genossen Partei- und Staatsfunktionäre!

Genossen und Freunde! Innerlich tief bewegt, danke ich für die hohe Auszeichnung, die mir und in meiner Person dem ganzen mocambiquischen Volk überreicht worden ist.

Der Orden der Völkerfreundschaft ist ein Symbol der Hauptwerte des reichen historischen Erbes der Menschheit. Er ist ein Zeugnis dafür, daß sich die Völker nur von den Interessen des Friedens und der Zusammen-

arbeit leiten lassen. Das ist ein Symbol der unverbrüchlichen Freundschaft, die die Menschen durch brüderliche Bande im Kampf für ihre hohen Ziele vereint.

In dieser Auszeichnung ist der Heldentum der Arbeiter, Bauern, Soldaten und Matrosen verkörpert, die im Jahre 1917 unter der Leitung des großen Lenin Petrograd zur ersten Leuchte der Freiheit für die Werktätigen der ganzen Welt werden ließen. Dieser Auszeichnung wohnt das für die Menschheit ideologisch charakteristische Streben nach Frieden und Freundschaft inne, das zum erstmaligen im Dekret

über Frieden verkörpert wurde. Sie verleiht dem Blut von Millionen Sowjetmenschen, die ihr Leben geopfert haben, damit auf der Asche des vernichteten Faschismus neue befruchtete Zonen der Menschheit entstehen und aufblühen könnten.

Der Orden der Völkerfreundschaft ist ein markantes Zeugnis des enormen Beitrags, des sowjetischen Volkes zur Sache der Befreiung der unterdrückten Völker, aller Werktätigen, zum Kampf für den Triumph des Sozialismus, für den Frieden in der ganzen Welt.

Die Werte, die diese hohe Auszeichnung symbolisiert, — das sind Werte, mit denen unser Volk

## Zügige Reparatur

Um die Überholung und Wiederherstellung der landmaschinen zu vervollständigen, wurden im Sowchos „XXI. Parteitag“, Rayon Ossakarowka, das fortschrittliche Fließverfahren bei der Reparatur der Traktoren und Kombi eingeleitet. Sofort nach Abschluß der Feldarbeiten ging man an die Reparatur der Maschinen. Und diese gibt es im Agrarbetrieb nicht wenig — 132 Traktoren, 64 Kombines, 40 Lastkraftwagen und andere Technik für die Heumahd, verschiedene Erntearbeiten u. a. In der Reparaturwerkstätte wurden die nötige Zahl von spezialisierten Arbeitsplätzen organisiert, d. h. für die Reparatur bestimmter Baugruppen, was die Arbeitsproduktivität und Qualität bedeutend fördert. Alle Arbeitsplätze sind mit hochqualifizierten Kadern besetzt. So z. B. ist der Arbeitsveteran Jakob Meiler für die Reparatur der Motore zuständig, sein Sohn Alexander reguliert den Vergaser und andere Apparate der Kraftstoffanlage. Vater und Sohn leisten mit Qualitätsarbeit.

Seit Beginn der Reparaturarbeiten sind im Sowchos 15 Traktoren und 20 Kombines in die Bereitschaftsliste gestellt worden. Jede überholte Maschine erhält einen Garantieschein.

Zu Ehren des XXVI. Parteitags der KPdSU haben die Mechanisatoren des Sowchos sich verpflichtet, bis Neuarbeit der Reparatur aller Kombi und bis zum Eröffnungstag des Parteiforum aller Traktoren und sämtlicher Anhängergeräte abzuschließen.

Artur FRIEDRICH  
Gebiet Karaganda

## Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR

Über die Auszeichnung des Vorsitzenden der FRELIMO-Partei und Präsidenten der Volksrepublik Mocambique Samora Moises Machel mit dem Orden der Völkerfreundschaft

Für seine Verdienste im Kampf gegen Imperialismus und Kolonialismus, für Frieden und sozialen Fortschritt und für seinen großen Beitrag zur Entwicklung der sowjetisch-mocambiquischen Zusammenarbeit und zur Festigung der Freundschaft zwischen den Völkern der Sowjetunion und der Volksrepublik Mocambique wird der Vorsitzende der FRELIMO-Partei und Präsident der Volksrepublik Mocambique Samora Moises Machel mit dem Orden der Völkerfreundschaft ausgezeichnet.

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. BRESHNEW  
Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR M. GEORGADSE  
Moskau, Kremel, 17. November 1980

## Sowjetisch-mocambiquische Dokumente unterzeichnet

Am 18. November wurden im Kremel sowjetisch-mocambiquische Dokumente unterzeichnet.

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breschnew und der Vorsitzende der FRELIMO-Partei, Präsident der Volksrepublik Mocambique S. M. Machel setzten ihre Unterschriften unter eine gemeinsame sowjetisch-mocambiquische Erklärung.

Die Genossen L. I. Breschnew und S. M. Machel signierten auch ein Abkommen über die Zusammenarbeit der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und der FRELIMO-Partei.

Es wurde auch ein Protokoll über die kulturelle und wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und der VR Mocambique für die Jahre 1981—

1982 unterzeichnet. Es wurde vom Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Außenminister der UdSSR A. A. Gromyko und vom Mitglied des Ständigen Politischen Ausschusses des ZK der FRELIMO-Partei, Sekretär des ZK und Außenminister der VR Mocambique J. Chissano signiert.

Bei der Unterzeichnung der Dokumente waren zugegen:

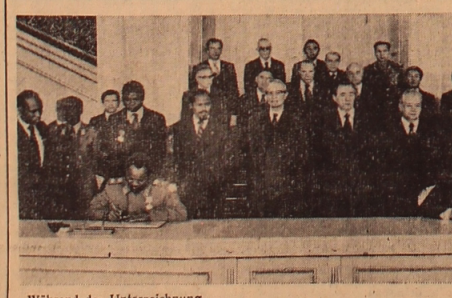
von sowjetischer Seite — die Genossen V. W. Grischin, P. Kirilko, M. A. Suslow, W. W. Kusnezow, I. W. Kapitonow, W. I. Doligich, M. W. Simjanin, K. V. Ruskakow und andere offizielle Persönlichkeiten.

von mocambiquischer Seite — Mitglieder der Partei- und Staatsdelegation der VR Mocambique. (TASS)

über Frieden verkörpert wurde. Sie verleiht dem Blut von Millionen Sowjetmenschen, die ihr Leben geopfert haben, damit auf der Asche des vernichteten Faschismus neue befruchtete Zonen der Menschheit entstehen und aufblühen könnten.

Der Orden der Völkerfreundschaft ist ein markantes Zeugnis des enormen Beitrags, des sowjetischen Volkes zur Sache der Befreiung der unterdrückten Völker, aller Werktätigen, zum Kampf für den Triumph des Sozialismus, für den Frieden in der ganzen Welt.

Die Werte, die diese hohe Auszeichnung symbolisiert, — das sind Werte, mit denen unser Volk



Während der Unterzeichnung



Berichts- und Wahlergebnisse in den Parteiorganisationen

Nach höheren Kriterien

Der Sowchos „Sowetski“ ist einer der größten Agrarbetriebe im Rayon Woschyschenka...

Kampf um hohe Getreide- und Milchträge, um hohe Zunahmen der Tiere erbringen. Wie immer stehen die Arbeiter im Vordergrund...

Die führenden Melkerinnen, daß man auch hier große Milchträge bekommen kann. Mit Recht ist die Aufmerksamkeit der Parteiorganisationen...

Die Tätigkeit des Parteikomitees wurde vom Standpunkt hoher Anforderungen und der Prinzipientreue aus gründlich analysiert und gewertet.

Das Geleitete würdig einschätzend, richteten die Kommunisten ihr Hauptaugenmerk auf die Aufgaben, die sie zu lösen haben, auf die Erschließung neuer Reserven...

Über die unzureichende Lösung der wichtigen Probleme der Wirtschaftsführung sprachen der Brigadeführer S. Alimbajew, Georg Rölller, Oros Koshanow, Johann Forsch, Serik Alimbajew und andere.

Die Tätigkeit des Parteikomitees wurde vom Standpunkt hoher Anforderungen und der Prinzipientreue aus gründlich analysiert und gewertet.

Die Tätigkeit des Parteikomitees wurde vom Standpunkt hoher Anforderungen und der Prinzipientreue aus gründlich analysiert und gewertet.

Die Tätigkeit des Parteikomitees wurde vom Standpunkt hoher Anforderungen und der Prinzipientreue aus gründlich analysiert und gewertet.

„...Es sind Maßnahmen zur weitgehenden Entwicklung der Brigadenform in der Arbeitsorganisation und -umstellung zu realisieren, wobei zu beachten ist, daß diese Form im elften Planjahr für grundlegende werden soll.“

Das moralische Potential

AUSKUNFT: Der Trust für Begründung des Ministeriums für Autostraßen der Kasachischen SSR schuf in Taldy-Kurgan im Jahre 1963 eine Abteilung für Waldanpflanzung...

1. Auch wenn man kein Konservator ist, fällt es einem nicht leicht, den gewöhnlichen Lebenslauf zu ändern, wenn man überzeugt ist, daß dies äußerst notwendig ist.

Arbeitsorganisation waren nötig. Es begann das 10. Planjahr. „Ich selbst war von der Notwendigkeit des Brigadenvertrags überzeugt“, setzt Gubin fort...

Die Kraft der Trägheit ist groß. Es besteht auch ein großes Risiko, einen Pfeilstrich zu begehen. Und hundertmal schwerer ist es, wenn auf diesen Schülern die Last der Verantwortung als Leiter liegt...

Unvoreilhaft war solch eine Arbeitsorganisation auch aus rein ökonomischer Sicht. Viel teure Arbeitszeit ging verloren. Während der weiten Fahrten wurde die Technik beschädigt...

Wladimir Gubin selbst gelangte schon im letzten Planjahr für den festesten Überzeugung, daß die Brigadenvertragsmethode gerade das Mittel ist, das dem Kollektiv zum „zweiten Atem“ verhelfen kann.

Anfänglich studierte Gubin alles, was von der Vertragsmethode bekannt war. Danach begann er, „Anhänger“ zu werben. Als erste unterstützte ihn die Parteiorganisation...

Energiesparende Fernleitungen

In der Republik werden Maßnahmen zur Senkung der Verluste von Elektroenergie bei der Übertragung auf weiten Entfernungen veranlaßt. Die 280 Kilometer lange Fernleitung Ekibastus-Temirtau...

Die 280 Kilometer lange Fernleitung Ekibastus-Temirtau, die mit der Spannung von 220 Kilovolt betrieben worden war, ist jetzt zum Betrieb mit 500 000 Volt übergeführt worden.

Die 220-Kilovolt-Fernleitung zur Erhöhung der Vorteilhaftigkeit der Energieversorgung weit entlegener landwirtschaftlicher und industrieller Betriebe...

„Ländliche Abteilung“ eines Industriebetriebs

Die auf dem früher öden Gebirgsberg angelegten Anlagen haben das Kollektiv der „ländlichen Abteilung“ des Polymetalkombinats Kokschi mit einer guten Ernte erfreut.



Der Gemüsegarten der Hilfswirtschaft dieses Betriebs, eines der größten in der Republik, hat eine große Ernte erzielt. Die Arbeiter haben bei Sonnabend- und Sonntagseinsätzen den Hang bebaut...



Beste der Volksbildung

Hier schöpfe ich neue Kraft

Alexander Bruch ist ein ausgezeichnete Gesprächspartner, das erfährt man schon, wenn man ihn wiederholt anruft. Sehr bald wird man sich in der Schule, da geht es los.

Garten. Hier gedeihen die so seltenen für diese Höhe Südstadt Edelkaktus, Fichten, Birken, Lärchen und andere Baumarten. Hier herrscht die Wärme und die Sonne, auch immer jemand bräut, schneidet, begießt, meistens Kinder mit ihrer Lehrerin.

„Dieser Garten ist mein Hobby“, fährt Alexander Bruch fort. „Es ist eine Schule der Güte, der Liebe zur Natur, der Achtung vor ihrer Schönheit und Schwäche. Hier erhole ich mich, hier schöpfe ich neue Kräfte.“

trüge sein und auf Wunder warten. Das ist es, was ich meinen Kollegen beibringen möchte, die unsere Kabinette bestaunen. Wo habe ich nur die Fertigkeit gebracht, wo habe ich dies oder das her? ... und so weiter. Wir sind keine Magier, bei weitem nicht, wir tun nur, was unsere Pflicht ist, und bemühen uns, das gut zu tun.“

Zu dieser Zeit kommt gewöhnlich „der Stab“ der Schule zusammen – der Direktor und seine drei Stellvertreter. Sie essen hier in der Schulkantine zu Mittag und besprechen ungezwungen, ruhig und sachlich die Probleme des Tages, seine gemeinsamen Lösungen der aufgetauchten pädagogischen, wirtschaftlichen und anderen Ratsel, stellen Pläne für den nächsten, nicht minder interessanten und mit Versprechen, Rätseln und Problemen ausgefüllten Schultag zusammen, arbeiten die „Generallinien“ der Schule aus...



„Alexander Alexandrowitsch, wir haben die Schaulinien über unsere Paten schon fertig!“ meldete meine Erachtung sich über die volbracht Tati stolzen Funkblätter.

„Alexander Alexandrowitsch, schon wieder hat die erste Schicht unsere Klasse angefangen zurückgelassen!“ klagt die junge Lehrerin.

Nein, Alexander Alexandrowitsch ist weder Botanik noch Biologielehrer, obwohl er die Naturwissenschaften geographisch in der pädagogischen Fakultät der Staatlichen Pädagogischen Abal-Hochschule absolviert hat. Es hat sich um so gut wie nichts gehandelt.

„Wo bin denn noch?“ „In die Sitzung unseres Kleinräumigen Rates.“ „Es ist bereits drei Uhr Nachmittags. Die Schule ist fast ausgestorben. Wirklich nur fast, denn in diesem Nachmittagssitzung sind hier 10 Gruppen mit verlängelter Betreuungszeit beschäftigt. Aber das ist heute kaum zu bemerken, denn manche sind hier zum Frühstück in die Kantine, in die Gamaleausstellung, auf Exkursion in den Patenbetrieb gegangen, die anderen tun etwas sehr konzentriert und leistungsfähig (dann kann es nicht lärmig sein) in ihrer Klasse.“

„Na, wie gefällt Ihnen diese Substanz?“ der Direktor ist augenscheinlich zufrieden. „Das ist die Idee meiner langjährigen Stellvertreterin Antonina Wassiljewna, die wirklich sehr reichlich auf Ideen und Einfälle ist.“

Verdiente Anerkennung

Auf der Gebietsausstellung von Rasseveien in Sempalinsk fanden die Leistungen der Werktätigen des Lenin-Sowchos, Träger des Ordens der Oktoberrevolution im Rayon Nowaja Schulba, volle Anerkennung. Seine Fräulein Wassiljewna Nikoltschenko und Rauschan Temirova. Auch Nadescha Tkatschowa arbeitete mühsam.

Gegenwärtig werden im Zuchtstall einem Stier der Dorteilwoner 60 reineschwarze Ferkel gehalten. Einige davon sind beim Rennen erfolgreich. So hat der Reiter Karl Röhrerd den Hengst „Samorok“ einen russischen Fräulein zum Wettrennen vorbereitet. Auf der Moskauer Rennbahn hat er fünf, auf der Alma-Atar Rennbahn zwei Goldmedaillen erhalten.

Rafael GELMANOW Sempalinsk





# Afghanistan-Debatte aufgezwungen

Im Bunde mit China haben die USA die UNO-Vollversammlung zu einem unwürdigen Unternehmen — zur Einmischung in die inneren Angelegenheiten Afghani — gezwungen. In der Vollversammlung wurde eine Diskussion zur erfindlichen „Afghanistan-Frage“ aufgezogen. Das geschah entgegen dem entschiedenen Einspruch der chinesischen Regierung und in Verletzung der grundlegenden Prinzipien der UNO-Charta.

Auf der Tagung wurde jedoch den Verbänden der Allianz Washington — die sich gegen den gegenwärtigen Afghanistan-Regime, diese „Frage“ als Rauchvorhang für die eigenen imperialistischen und hegemonistischen Pläne zu benutzen, eine entscheidende Rolle gespielt.

Der Außenminister von Afghanistan, Shah Mohammad Dost, betonte, die durch die Aprilrevolution eingeleiteten Umgestaltungen seien ein Schritt zu einem sozialen System zu wählen, in Zweifel ziehen. Der Sieg der Aprilrevolution, die feste und konsequente Verteidigung der Souveränität durch das afghanische Volk und die von ihm durchgeführten radikalen Umgestaltungen riefen blinde Wut in den imperialistischen, hegemonistischen und anderen reaktionären Kreisen hervor.

Die Tatsachen zeigten, daß Washington und Peking schon im Mai 1978 daran gegangen waren, bewaffnete Provokationen und versäufliche Akte gegen die DRG zu begehen. Die erste Basis für die Ausbildung von afghanischen Soldaten auf afghanischem Territorium sei bereits zwei Wochen nach der Revolution angelegt worden. Die amerikanischen CIA habe den Auftrag erhalten, die konterrevolutionären Banden in Pakistan zu organisieren, zu bewaffnen und zu unterstützen. Chinesische Agenten gingen in den Nordprovinzen Afghani — besonders aktiv vor. Sie hätten die 74 Kilometer lange Grenze zwischen beiden Ländern zu einer Quelle ständiger Spannungen und Provokationen gemacht. Jeden Tag überschritten bewaffnete Banditen in Begleitung chinesischer Instrukteure die Grenze, sie mordeten Afghane, plünderten ihre Häuser aus und trieben Vieh weg.

Zur Zeit gebe es in Pakistan etwa 30 Militärlager und 50

aufgestachelte Feinde der afghanischen Revolution entgegen der abgelehnten Krieg gegen ein Volk entfesselt halten, das selbst über seine Zukunft entschieden hat.

Der Ständige Vertreter der UdSSR bei der UNO, Oleg Trojanowski, sagte: „Wenn man das Vorgehen der Einpseichler und Organisatoren der Intervention gegen Afghanistan vom Standpunkt des Völkerrechts aus betrachtet, so kann die Schlussfolgerung nur lauten: gemeinsam mit den chinesischen Hegemonisten, dem Militärregime Pakistans und der Moslemreaktion haben die USA einen Weg direkter militärischer Aggressionen gegen die DRG beschritten.“

Gerade zur Abwehr dieser Aggressionen befinden sich die beschränkte sowjetische Truppenkontingent auf dem Territorium Afghani —. Seine Anwesenheit ist lediglich eine Garantie der nationalen Unabhängigkeit, der Souveränität und territorialen Integrität Afghani —, die weiterhin von außen bedroht wird.

„Die Sowjetunion und die DRG setzen sich für eine politische Regelung der Situation in Afghanistan ein. Wir sind jedoch für eine echte Regelung, die vor

# Um eine Zone des Friedens

Unter den Fragen, die der UNO-Vollversammlung zur Diskussion gestellt wurden, ist das Problem der Sicherheit und der Milderung militärischer Spannungen im Raum des Indischen Ozeans von wesentlicher Bedeutung. In dem der Tagung vorgelegten Memorandum der Sowjetunion für Frieden und Abrüstung, für die Garantie der internationalen Sicherheit“ wurde auf eine sprunghafte Verstärkung der militärischen Präsenz und militärischer Aktivitäten in der USA und einiger ihrer Verbündeten in diesem Raum aufmerksam gemacht.

Der indische Ozean im Vostok der Imperialisten weite reichende Ziele. Es handelt sich um einen Versuch, eine strategisch wichtige Region des Erdballs unter „das amerikanische Vorzeichen“ zu stellen. Es ist ein Versuch, einen Schlag gegen die nationalen Befreiungsbewegungen und gegen die Entwicklungsländer zu führen.

In dem Gewässern des Indischen Ozeans kreuzen ständig große amerikanische Kriegsmarineverbände. Viel häufiger als zuvor werden dort Kriegsmantel des US-Präsidenten, den die USA und ihre Partner aus militärischen Bündnissen teilnehmen. Washington bemüht sich verstärkt darum, neue militärische Allianzen zu bilden, die an die Stelle der auseinandergefallenen Blöcke SEATO und CENTO treten sollen, erweitert wird der Export von Waffen in eine Reihe von Ländern. Während die USA enger an den Kampfzügen des Pentagonos zu ketten.

Die im Indischen Ozean wachsende Insel Diego Garcia wird in einen der Hauptstützpunkte der aggressiven Strategie des amerikanischen Imperialismus verwandelt. Inzwischen haben die USA dort einen Komplex von Anlagen für die Kriegsmarine und eine Luftwaffe errichtet — Hafenkalns von 1,6 Kilometer Länge, an denen fluggeregelte und mit Raketen bestückte U-Boote mit Kernwaffen an Bord verlegt werden können, eine Funk- und Radarzentrale und ein Luftabwehrsystem. Eine 3,6 Kilometer lange Start- und Landebahn wurde angelegt, die durch einen strategischen Bann der amerikanischen Luftwaffe benutzt werden kann. Desgleichen riesige Treibstoffdepots, Lageräume und Kasernen. Das Pentagon beabsichtigt einen erheblichen Ausbau des Stützpunkts auf Diego Garcia. Dafür sind bereits für 1981 offiziell 175 Millionen Dollar bereitgestellt worden. Die Besuche von USA-Verteidigungsmilitär Harold Brown im Juni 1980 in Großbritannien tauchten in der britischen Presse in Beziehung auf die Insel Diego Garcia über eine halbe Milliarde Dollar auszugeben. Im Sommer 1980 brachten sie Kriegsflugzeuge und ausgerüsteten mit einer 12 000 Mann starke Marineinfanteriebrigade der sogenannten schnellen Eingreiftruppe auf die Insel. Doch auch es

# Kommentar

wies sich als unzureichend. Im Pentagon werden Pläne zur Aufstellung einer 5. US-Flotte erörtert, deren Schiffe ständig im Indischen Ozean kreuzen sollen. Auch andere Varianten der Verstärkung der militärisch-strategischen Positionen Washingtons in der Region werden ausgearbeitet und sind zum Teil auch schon in Angriff genommen worden.

Neben rein militärisch-strategischen Zielen gibt es einen weiteren nicht minder wichtigen Grund, der die USA dazu veranlaßt, die militärischen Aktivitäten im Indischen Ozean zu verstärken. In dieser Region liegen nämlich schwerwiegende Interessen des amerikanischen Kapitals und der imperialistischen transnationalen Konzerne. Mit militärischem Druck und Erpressung suchen diese Interessen die Positionen dort zu halten und die rückständigen Ausbeutung der Rohstoff- und Arbeitskräftenressourcen der Entwicklungsstaaten zu sichern. Die USA sind darum durch diese Lage des Reichs der Völker dieser Länder auf ein friedliches und ruhiges Leben und deren Streben, ihre Anstrengungen und Bestrebungen zu unterstützen, wirtschaftliche und soziale Entwicklung ihrer Staaten zu konzentrieren, mißachtet.

Die Sowjetunion unterstützt stets das Bestreben der Angliederung des Indischen Ozeans in die Region in eine Zone des Friedens umzuwandeln, in der alle ausländischen Militärstützpunkte aufgelöst werden und niemand mehr ihre Sicherheit, Unabhängigkeit und Solidarität bedroht.

Die USA, die sich offenbar durch keine Verpflichtungen zur Reduzierung der Rüstungen im Indischen Ozean binden lassen wollen, haben aus 1974 — 1978 getroffenen Vereinbarungen mit der UdSSR die Entmilitarisierung dieses Raumes einseitig eingeschleht. Dabei hat Washington die Interessen der indischen und Afrikaner völlig ignoriert. Die sich nachrückenden für die Wiedereinnahme des sowjetisch-amerikanischen Dialogs und für wirksame Maßnahmen zur Umwandlung des indischen Ozeans in eine Zone von Frieden und Zusammenarbeit einsetzen.

Die jüngsten Ereignisse im Nahen und Mittleren Osten sprechen eindeutig dafür, daß die Diktatur und druck basierende USA-Politik im indischen Ozean zu den asiatischen und afrikanischen Staaten äußerst unpopulär ist. Sie berechtigen zu der Ansicht, daß die aus den Arsenalen des kalten Krieges entnommenen Methoden zur Lösung strittiger Fragen zu keinem Erfolg führen werden.

Die Sowjetunion unterstützt den Beschluß der UNO, 1981 eine internationale Konferenz in der indischen Ozean zu veranstalten. Sie nimmt an deren Vorbereitung aktiv teil und bereit, zusammen mit anderen Ländern zur Umwandlung des Indischen Ozeans in eine Zone des Friedens beizutragen.

Juri WLADIMIROV

# Rauchvorhang für Genozid

Die seit der Konferenz von Helsinki verlosenen Jahren hat sich die Lage der farbigen Amerikaner keineswegs zum Besseren verändert, obwohl auch die USA ihre Unterstützung für die Diktatur der Weißen in der Region in eine Zone des Friedens umzuwandeln, in der alle ausländischen Militärstützpunkte aufgelöst werden und niemand mehr ihre Sicherheit, Unabhängigkeit und Solidarität bedroht.

Die USA, die sich offenbar durch keine Verpflichtungen zur Reduzierung der Rüstungen im Indischen Ozean binden lassen wollen, haben aus 1974 — 1978 getroffenen Vereinbarungen mit der UdSSR die Entmilitarisierung dieses Raumes einseitig eingeschleht. Dabei hat Washington die Interessen der indischen und Afrikaner völlig ignoriert. Die sich nachrückenden für die Wiedereinnahme des sowjetisch-amerikanischen Dialogs und für wirksame Maßnahmen zur Umwandlung des indischen Ozeans in eine Zone von Frieden und Zusammenarbeit einsetzen.

Die jüngsten Ereignisse im Nahen und Mittleren Osten sprechen eindeutig dafür, daß die Diktatur und druck basierende USA-Politik im indischen Ozean zu den asiatischen und afrikanischen Staaten äußerst unpopulär ist. Sie berechtigen zu der Ansicht, daß die aus den Arsenalen des kalten Krieges entnommenen Methoden zur Lösung strittiger Fragen zu keinem Erfolg führen werden.

Die Sowjetunion unterstützt den Beschluß der UNO, 1981 eine internationale Konferenz in der indischen Ozean zu veranstalten. Sie nimmt an deren Vorbereitung aktiv teil und bereit, zusammen mit anderen Ländern zur Umwandlung des Indischen Ozeans in eine Zone des Friedens beizutragen.

Juri WLADIMIROV

# Nukleare Ambitionen Pretorias

Die im Indischen Ozean wachsende Insel Diego Garcia wird in einen der Hauptstützpunkte der aggressiven Strategie des amerikanischen Imperialismus verwandelt. Inzwischen haben die USA dort einen Komplex von Anlagen für die Kriegsmarine und eine Luftwaffe errichtet — Hafenkalns von 1,6 Kilometer Länge, an denen fluggeregelte und mit Raketen bestückte U-Boote mit Kernwaffen an Bord verlegt werden können, eine Funk- und Radarzentrale und ein Luftabwehrsystem. Eine 3,6 Kilometer lange Start- und Landebahn wurde angelegt, die durch einen strategischen Bann der amerikanischen Luftwaffe benutzt werden kann. Desgleichen riesige Treibstoffdepots, Lageräume und Kasernen. Das Pentagon beabsichtigt einen erheblichen Ausbau des Stützpunkts auf Diego Garcia. Dafür sind bereits für 1981 offiziell 175 Millionen Dollar bereitgestellt worden. Die Besuche von USA-Verteidigungsmilitär Harold Brown im Juni 1980 in Großbritannien tauchten in der britischen Presse in Beziehung auf die Insel Diego Garcia über eine halbe Milliarde Dollar auszugeben. Im Sommer 1980 brachten sie Kriegsflugzeuge und ausgerüsteten mit einer 12 000 Mann starke Marineinfanteriebrigade der sogenannten schnellen Eingreiftruppe auf die Insel. Doch auch es

stellt, daß sich die Verbindungen zwischen Pretoria, Tel Aviv und Taiwan auf diesem Gebiet haben. Es wird die Vermutung geäußert, daß Südafrika sich einverstanden erklärt hat, Israel heimlich Uran zu liefern. Die USA traten in Worten für einen Beitritt der Republik Südafrika zum Vertrag über die Nichtweiterverbreitung von Kernwaffen ein, wandten sich in dem in dem Dokument unterstrichen wird, jedoch „in der UNO gegen Schritte zum Verbot jeder Zusammenarbeit mit Südafrika auf nuklearem Gebiet“. Die Autoren des Berichts betrachten es als wenig wahr-

scheinlich, daß die USA aktive Maßnahmen zur Einschränkung der nuklearen Ambitionen Pretorias ergreifen würden.

Das Apartheid-Regime fährt inzwischen fort, seine Militärmacht zu steigern — was es bekräftigt, daß die Besorgnis der Weltöffentlichkeit begründet ist. Nach amerikanischen Angaben betrug das Militärbudget der Republik Südafrika in dem im März vorigen Jahres beendeten Finanzjahr 2,3 Milliarden Dollar. In dem Bericht heißt es dazu: „bei einem solchen Stand der Militärausgaben könne Südafrika bis zu 100 Millionen Dollar jährlich für die nukleare Aufrüstungsprogramm aufwenden.“

Die Autoren des Berichts betrachten es als wenig wahr-

# Den Interessen des Volkes zuwider

Die in der letzten Zeit zu beobachtende Aktivierung der chinesischen Diplomatie besätigt, daß Peking nekaküne Versuche unternimmt, die internationalen Prestige seiner Pol-Pot-Marionetten zu retten, heißt es in einem Kommentar der vietnamesischen Zeitung „Nhan Dan“.

Washington und Peking sei es auf der Tagung der UNO-Vollversammlung bekanntlich gelungen, durch politische Machenschaften den Sitz Kampuchea in der UNO für die Pol-Pot-Leuten zu erlangen. Die westliche und die chinesische Propaganda hatten versucht, die Abstimmungsergebnisse beinahe für einen historischen Erfolg ihrer Marionetten zu erklären. Die Vertreter der Henker hätten jedoch durch keinen Rummel über die Tatsache hinwegtäuschen können, daß sich die Stimmung in der internationalen Gemeinschaft immer mehr zu Ungunsten Pol Pots und seiner Komplizen wandelt, weil niemand die Lust verliert, sich mit dem Mitgefühl mit dem bürgerlichen Regime zu decken und weil die gewaltigen Erfolge Volkskampuchea im Wiederaufbau des Landes allzu deutlich sind.

Die Erkenntnis, daß das internationale Ansehen der VRK ständig wächst, hätten die Peking-Führer beschlossen, die Lage schnellstens durch Schaffung einer „Einheitsfront“ gegen die Inouchin-Länder in Südostasien zu retten. Kampuchea sei das Hauptthema der Verhandlungen unter den Militärsführern in Thailand und Singapur in Peking gewesen. China habe von diesen Ländern Unterstützung für die Pol-Pot-Banden zu erreichen wolle. Dabei hat Peking sich es erlaubt, am diskreditierten Regime eine „Versöhnungsoperation“ vorzunehmen und die oden ersten Pol-Pots, Ieng Sarys und anderer Hängelinge der butigen Diktatur ernen „anerkannter Führer“ zu ersetzen. Gleichzeitig seien Versuche unternommen worden, Thailand, Singapur und andere ASEAN-Länder gegen Vietnam, Laos und Kampuchea aufzuheizen und sie mit der sogenannten vietnamesischen Gefahr einzuschüchtern.

Die „Nhan Dan“ spricht in diesem Zusammenhang die Hoffnung aus, daß die Führer der ASEAN-Länder und anderer Staaten Südostasiens letzten Endes erkennen werden, woher die wirkliche und nicht scheinbare Gefahr für ihre Souveränität und Unabhängigkeit droht. Das gemeinsame Segeln im Fahrwasser der imperialistischen, Expansionismus laufe den Lebensinteressen der Völker der Region zuwider.

# Wovon höchste Wichtigkeit

BRD im Laufe des letzten Jahres werte er als einen Beweis dafür, daß zufriedenstellende Ergebnisse erzielt werden können, wenn sich die verantwortungsbewußten Politiker zu einer realistischen Haltung und zu fruchtbringenden Kompromissen als fähig erweisen. Das künftige Verhältnis zwischen beiden Ländern werde in diesem Element von höchster Wichtigkeit für die Entspannung insgesamt sein. Daher müßten beide Länder ein Maximum an Anstrengungen unternehmen, um die bestehenden Kontakte auszubauen und neue Kontakte in allen Bereichen aufzunehmen, in denen es möglich sei.

# Unterschlupf für Neonazis

Italienische Neonazisten, an deren Hände das Blut unschuldiger Menschen klebt, haben unter dem Ptitichen des Diktators Strössner Unterschlupf gefunden. Hier verbergen sie sich, um der gerechten Strafe zu entgehen. Die brasilianische Zeitschrift „Esto E“ nennt die Namen von drei Verbrechern, die sich bei sich um Terroristen handelt, die sich in Paraguay verbergen.

Am meisten verurufen ist die Figur des CDU-Auslandsexperten Dr. Gerd Grottel, der mit der neonazistischen Terrororganisation „Neue Ordnung“ er wird unter anderem beschuldigt, im Personenzug „Italienus“ 1974 eine Explosion ausgelöst zu haben, bei der Menschenopfer zu beklagen waren. Nachfolgend genannter Strössner Unterschlupf gefunden hatte, wurde er ein überaus erfolgreicher Unternehmer. In einem Interview für die Zeitung „Die Welt“ hat er die folgenden Töne der Gastfreundschaft des Diktators, der nicht nur den italienischen Abkömmlinge des Mussolini, sondern auch viele Jungfaschisten aus anderen Ländern versteckt.

# Getreideembargo aufgehoben

Die kanadische Regierung hat alle unter dem Druck der USA-Administration verhängten Beschränkungen für Getreidelieferungen in die Sowjetunion aufgehoben. Dies erklärte der Staatsminister für Kanada, Herb Robert Argue. Dieser Beschluß, so unterstrich der Minister, sei in Übereinstimmung mit einer Erklärung der Bundesregierung gefaßt worden, der zufolge Kanada seine

# Getreideembargo aufgehoben

traditionelle Politik hinsichtlich der Getreidelieferungen an die UdSSR fortsetzen wird.

Hazen Robert Argue betonte, daß die Aufhebung der Beschränkungen für den Handel mit der Sowjetunion zur Steigerung des Warenaustausches zwischen beiden Ländern sowie zur Verbesserung der Lage der kanadischen Farmer beitragen wird.

# Kamerun

Die japanische Weltklätze, protestieren gegen das Wetristen und die artierfeindliche Politik der Monopole, gegen die massenhaften Entlassungen in der Arbeiterbewegung. Sie fordern von der Regierung, die Reduzierung der Rüstungsausgaben, Gewährleistung stabiler Beschäftigung, Verbesserung der staatlichen Ausgaben für soziale Belange der Bevölkerung.

Im Bild: Massendemonstration der Arbeiter der Tokioter Betriebe. An ihrer Spitze schreiten die Schiffbauer.

Foto: TASS

aus dem Dossier der „Freundschaft“

Die Verarbeitende Industrie liefert 15 Prozent des Bruttoinlandsprodukts. Kraft einer entsprechenden Investitionsgesetzgebung hat sich dieser Zuström auslandsischen Kapital zuweilen erheblich vermindert. Vorherrschend sind Betriebe zur Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse, die nicht nur den Binnenmarkt, sondern auch andere Staaten beliefern.

Die Produktion von Lebensmitteln, Zement, Chemikalien und Plastik hat sich in diesem Bereich entwickelt sich eine Textilindustrie. In diesem Jahr ist eine Zellulosefabrik fertiggestellt worden.

Kamerun verfolgt einen kapitalistischen Entwicklungsweg, wobei es stark von Ausländern abhängig ist. Ein wichtiges Ziel seiner Wirtschaftspolitik der Regierung ist es, an der Grundlage eines „geplanten Liberalismus“ die nationale Bourgeoisie stärker als bisher zu fördern, den Einfluß des nationalen Kapitals zu erweitern und im produktiven Bereich einen staatlichen Sektor zu entwickeln.

In den sebziger Jahren konnte in Kamerun vor allem eine relativ stabile ökonomische und politische Entwicklung gesichert werden. Um die Entwicklung auf dem eingeschlagenen Weg auch für die Zukunft abzusichern, beschloß die Nationalversammlung im Juni 1979 eine Verfassungsänderung, welche die Nachfolgefrage regelt: Dabei wurde die Bedeutung des Premierministers aus dem Verfassungstext gestrichelt.

Kamerun verfolgt eine Außenpolitik, die auf den Prinzipien der Nichtparteiobundenheit basiert, und unterhält diplomatische Beziehungen mit vielen Staaten.





### Für die künftige Ernte

Der Sowchos „50 Jahre UDSR“ verkauft an den Staat 1.300.000 Pfd Getreide. Um diese hohe Kennziffer zu erreichen, müßten die Landarbeiter ihren ganzen Fleiß aufbieten.

Jetzt bereiten sich die Mechanisatoren für den Frühling 1981 vor. Der Samen ist in den Speicher gebracht, die Herbstfrucht ist gezo-gen. Hohe Leistungen erzielten die Mechanisatoren Ernst Wittenberg und Robert Wagner. Sie pflügten mit K 700 das Ackerfeld auf insgesamt mehr als 6.500 Hektar.

Das Plenum des ZK der KPdSU und die 4. Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR lösten unter den Einwohnern des Sowchos einen neuen Aufschwung aus. Sie erfüllten ihre Tagesnorm zu 100-150 Prozent.

Woldemar LIND  
Gebiet Nordkasachstan

### Wer weiß Bescheid?

Als der Große Vaterländische Krieg ausbrach, diente Johann Kelling (1904) aus Leningrad in der Roten Armee und fand in der Heldentat, seine Frau Polina Matwejewna und ihre vier Kinder Viktor, Emma, Iwan und Peter wurden aus Leningrad evakuiert. Seitdem habe ich keine Verbindung mit der Familie meines Vaters aufnehmen können.

Vielleicht weiß jemand von den „Freundschaft“-Lesern von ihnen Bescheid?

Peter KESSLER  
459403 Gebiet Kustanai,  
Rayon Ordshonikidsa,  
Dorf Iskra

Es ist fast unmöglich, alle Seiten der Beziehungen des Menschen zur Natur zu erfassen. Diese Beziehungen sind mannigfaltig: in der Produktion und in der Wissenschaft, in der Kunst und Kultur; kurzum, in der Lebens-tätigkeit im weitesten Sinne des Wortes. Der Mensch, die ganze Gesellschaft sind beides, das Wesen der Naturnutzung und der damit verbundenen Probleme, die Perspektiven des rationalen Verhaltens zur Natur richtig zu verstehen.

Die Sowjetregierung stellte sich von den ersten Tagen an das Ziel, die breitesten Volksmassen zur Realisierung der ökologischen Politik der Gesellschaft, zur Verwirklichung der sozialistischen Naturnutzung heranzuziehen. In unserem Lande ist der Naturschutz erstmalig in der Geschichte zum Verfassungsprinzip erhoben und wurde in einem besonderen Artikel des Grundgesetzes der Sowjetunion verankert.

### Komplexe der Gesundheit

Die Einwohner des Sowchos „Jerkenskijski“, Gebiet Zhetysay, bekommen in ihrer medizinischen Hilfe unmittelbare Hilfe in ihrem Dorf. In der Zentral-siedlung empfing ein neuer Krankenhauskomplex seine ersten Patienten. Den Ärzten stehen ärztliche Kabinette zur Verfügung, die täglich bis 100 Patienten aufnehmen können. Im Komplex gibt es eine chirurgische Abteilung, ein Entbindungshaus, ein Schlamm- und Wasserbad, einen Raum für Heilmassagen.

Das Programm des Gesundheits-schutzes, das unter Berücksichtigung der demographischen Angaben und der Entwicklungsperspektiven der Landwirtschaftsbetriebe des Gebiets aufgestellt wurde, sieht eine Annäherung der ersten Hilfe an die Dorfbewohner vor. (KASTAG)

## Bildschirm greift ein

Gitkifors der Karakumüste ge-dmet. Die Verfasser zeigen, daß die Begegnung mit diesem Wüstenbewohner sehr gefährlich sein kann (deshalb wird er auch unbarmherzig vernichtet), sie zeigen aber auch, wie nützlich der Karakum sein Gift — für die Pharmakologie ist.

Große Erfolge bei der Behandlung verschiedener ökologischer Probleme hat das Georgische Studio für populärwissenschaftliche und Dokumentarfilme erzielt. Die Filme „Schwarzmeereswasser muß sauber bleiben“, „Wir werden dich erhalten, Darjal“, und andere schneiden wichtige Probleme der Gegenwart an. Die Schöpfer der Dokumentarstreifen kämpfen mit ihren spezifischen

Mitteln gegen die Verunreinigung der Umwelt, gegen die Schädigung der heiligen Naturereine. Im ersten Film führen die Autoren vor Augen, daß die Lebensfähigkeit des Meeres nicht unbegrenzt ist, daß die Naturkräfte nicht aufkommen können gegen den Menschen.

In unserem Lande hat sich bereits ein ganzes System der ökologischen Erziehung der Menschen herausgebildet. Das ist ein wichtiger Bestandteil der kommunikativen Erziehung. Die Filmschaffenden des Landes leisten ihren großen Beitrag zu dieser ehrenvollen Sache, indem sie neue, neuartige und aktuelle Filme schaffen. Heimit MANDTLER

„Den Morgenrot entgegen“, „In den Geschichten des Arbeiters“, „Viele Stücke hat das Volkstheater der Kulturhauses der Eisenbahner in Aktjubsin in seinen zwanzig Spielzeiten auf die Bühne gebracht.“ Dieses Kollektiv, Sieger zahlreicher Gebiets-, Republik- und Unionsfestivals der Laienkunst, wurde mehrere Jahre von dem Verdienten Kulturschaffenden der Kasachstan A. G. G. geleitet. Heute steht ihm seine Tochter Tatjana Eberhard vor.

Im Volkstheater wirken über 40 Mitglieder — Lehrer, Arbeiter, Absolventen der Univer-sität. Ihre Freizeit der Kunst widmen.

### Kulturlieben der Republik

#### Volkstheater führt auf

Im Dorf Osjornoje, Gebiet Karaganda, verliert mit Erfolg ein Filmfestival seinen Charakter. Die Filmvorführer Nedelins veranstaltet wurde und das dem 60. Gründungstag der Kasachischen SSR und der Kommunistischen Partei Kasachstans und dem XXVI. Parteitag der KPdSU gewidmet war. Der Vater und die Tochter Nedelins sind leidenschaftliche Liebhaber der Filmkunst, sie geben sich große Mühe, um eine sinnvolle und lehrreiche Freizeitgestaltung.

#### Filmfestival

Die ersten Konzerte gab das junge Kollektiv des Feldens der Ernte 80. Gleichzeitg wurde am Konzertprogramm, gewidmet dem 60. Gründungstag der Kasachischen SSR und KP Kasachstans und dem XXVI. Parteitag der KPdSU gewidmet, auf den Bühnen Moskaus auftreten.

#### Freude für alle

An der Gebietsphilharmonie Arkalyk wurde ein neues Kollektiv gegründet — das Estraden- und Gesangsensemble „Radost“. Hier haben sich junge Schauspieler, Sänger und Musikanten abgesondert. Das Estradenstudio aus Alma-Ata, Swerdlowski u. a. Städten zusammengedrungen.

#### Farben der Heimat

Die Freizeitalter des Gebiets Kustanai haben im Gebietszentrum eine Ausstellung ihrer Werke veranstaltet. Die Besucher können sich hier Originalde, Ziselierungen, Kunstfotos u. a. ansehen. Unter den Gemälden fallen besonders die Werke des Archonten E. Golda aus dem Treibhaus des Sowchos „Pribolski“ auf. Sein „Selbstbildnis“ und das Bild „Auf dem Neuland“ zeugen von großer Meisterschaft des Formaltalers.

An der Ausstellung beteiligen sich auch Meister der angewandten Kunst. Die Weberin N. N. N. stellte ihre neueste Schöpfung — ein farbenreiches Teppich — zur Schau. Diese Ausstellung wurde zu einem großen Ereignis im Kulturlieben der Stadt. Pressedienst der „Freundschaft“

### Selbstlose Arbeit

Mit dem Gefühl erfüllter Pflicht begingen die Ackerbauer des Sowchos „Makinski“ ihren Berufstetigkeit — den Tag der Werktätigen der Landwirtschaft. Die Ernte war in kurzer Frist und verlustlos eingebracht, der Plan für den Herbststurz — überboten worden.

Die Entehlenen wurden gefeiert und ausgezeichnet. Man vergaß die Bilanz auch nicht, den Rentnern zu danken, die bei der Erntebergung nach Kräften mithalfen. Auch die Laienkünstler des Sowchos, die den Ackerbauern während der Erntemaschen ihre Stunde machten, waren Helden des Tages.

Viele Schrittmacher der Produktion, Rentner und Laienkünstler wurden mit Ehrenurkunden des Sowchos und Abzeichen „Siegen im Wettbewerb“ ausgezeichnet, unter ihnen die Mechanisatoren Artur Rorie, Woldemar Kiling, Johann Grieb, Boris Pawlow, Ewald Kunz, Viktor Zellen, Pawl Klimow, die Tierärztin Tatjana Arnaukas, Isol d e Scharf. Auch die gute Arbeit der Erzieherinnen aus dem Kindergarten und die Schichtarbeiterinnen Valentina Stichlas wurde hervorgehoben.

Die Pioniere aus der örtlichen Schule begrüßten die Getreidebauern mit einer literarischen Aufführung. In dem Wert des Brotes, über die ersprießliche Arbeit der Getreidebauern, Die Feler schloß mit einem Konzert ab. Minna SCHMIDT  
Gebiet Zelnograd

## Revolutionslieder erklingen

Dieses Ensemble ist noch ganz jung, obwohl seine Teilnehmer bejahrte Menschen sind. Im Laienkunstkollektiv „Nastawnik“ haben sich Veteranen der Partei, des Krieges und der Arbeit — Augenzeugen der großen Arbeit der Geschichte unseres Landes — zusammengefunden.

Die zahlreichen Zuhörer, oft auch die Veteranen, erkennen natürlich den Aktivist W. J. Moskwitschukow, einen der besten „Sineblusniki“ („Blauhemden“) der 20er Jahre. Das Lied „Kampf gegen die Kulaken und Dunkelmänner in den Dörfern des Gebiets Woronesh. Mit dem Lied „Drei Panzersoldaten“ um a. kämpfte er gegen die faschistischen Eroberer. Auch später, als er schon in Nordkasachstan als Schmied und Traktorist arbeitete, trennte er sich nie vom Lied. Heute ist er die Seele des neuen Gesangsensembles.

Durch das ganze Leben trägt auch V. M. Gafarow, Veteran des Komsoz, die Liebe zum Kollektiv. Das älteste Mitglied des Ensembles ist M. A. Baskitsch, der BRD weidete, die Leninschen Aufgebots. Er beging unlangst seinen 80. Geburtstag. Dieses Kollektiv, in dem außer

den Personalrentnern auch viele Veteranen der Werke „Aktjubrentgen“, „Geotekhnika“ u. a. mitwirken, wurde im Stadtkulturhaus vor etwa zwei Jahren unter der Leitung des Verdienten Kulturschaffenden der Kasachischen SSR A. J. Goldstein gegründet. Sein erstes Konzert widmete das Kollektiv dem 10. Geburtstag W. I. Lenins. In seinem Repertoire sind vorwiegend Revolutions- und Kampflieder, die Lenin und seine Gefährten, die Bolschewiki, die die wichtigsten Aufgaben unserer Geschichte widerspiegeln.

Zu den Mitgründern des Ensembles gehört auch die Lehrerin

Wilhelm MUNTANIOL  
Aktjubinsk

### der Musikschule A. I. Sennikowa

und als die Konzertmeisterin L. G. Arkus, die ihre reichen Kenntnisse und Erfahrungen den Laienkünstlern übermitteln. Sie scheuen keine Mühe in der Arbeit mit den Veteranen.

Das Ensemble „Nastawnik“ besticht durch die Aufrichtigkeit seiner Kunst, die berufen ist, die Jugendlichen an den Kampf- und Arbeitstraditionen des Sozialismus zu erziehen. Darin sehen die Teilnehmer des Ensembles ihre Hauptaufgabe.

Zu dem bevorstehenden Parteitag wird gegenwärtig eine neue literarisch-musikalische Komposition vorbereitet.

## Briefe von einem „alten Freund“

Ich habe mein ganzes Leben hindurch gearbeitet. Wir Melkner, mähte Heu, brachte die Ernte ein.

Die letzten zehn Jahre war ich Köchin, wir herzelten das Essen für die Mechanisatoren zu Mein Mann, Kornelius, war Traktorist und auch Kombi-nenführer.

Sechs Kinder haben wir mit ihm aufgezogen und allen auf die Beine verholten. Sie sind anständige Menschen geworden und bringen der Heimat Nutzen. Sie erhalten Dankschreiben, Urkunden, Prämien. Das freut uns.

Unser Ältester, Paul, ist Offizier der Sowjetarmee. In seine Fußstapfen trat auch Woldemar. Er ist langjährender Fahrich, Valeri arbeitet in Lissakowsk als Elektroschweißer. Hier wohnen auch unsere drei Töchter: Lene ist Stuckarbeiterin, Maria Maschinführerin in der Sinterlei, Ida — Bohrerin im mechanischen Reparaturwerk. Um der Kinder willen sind wir in die Stadt umgezogen. Da können wir alle häufiger zusammenkommen.

Bei der Erziehung der Kinder fühlten wir ständig die Unterstützung der Sowjetmacht. Alle lernten sie in der Internatschule bei voller staatlicher Verpflegung.

Als kinderreiche Mutter erhalte ich von meinem fünfzigsten Lebensjahr an eine Rente. In Lissakowsk haben wir eine komfortable Wohnung, aber ich arbeite immer noch, mache meinen Dienst an einem Objekt der außerordentlichen Bewachung.

Nun haben wir uns an unseren neuen Wohnort gewöhnt, neue Freunde gewonnen. Zur Hochzeitsfeier unserer Tochter, zum Namenstag des Sohnes, haben wir in vielen Sprachen entgegnet: in russischer, deutscher, ukrainischer, kasachischer. Die Vertreter aller Schwesterrepubliken hatten diese Stadt in der Steppe und das Bergbau-Aufbereitungskombinat aufgebaut. Wir leben hier wie eine einträchtige Familie. Und das Schicksal eines jeden von uns ist eng mit dem Schicksal unseres riesigen Landes, mit dessen Biographie verbunden.

Wie groß war aber mein Erstaunen, als ich in meinem Postkasten ganz unerwartet einen Brief vorfand — mit westdeutschem Stempel. Anfangs konnten ich und mein Mann gar nicht klug daraus werden, glauben es sei ein Mißverständnis. Wir haben den Brief der BRD weidete, er wandte noch Bekannte. Doch die Adresse stimmte, auch die Wohnungsnummer, der Familienname. Absender war ein gewisser Johann Harder.

Endlich erinnerten wir uns an den Mann. Vor dem Krieg hatte er in der Region Stawropol gewohnt und mit Kornelius in ein und derselben Klasse gelernt. Dann kamen wir nach Kasachstan. Und der Zufall wollte es, daß sie beide in der ehemaligen MTS Pawlowka als Mechanisatoren eingestellt wurden, nur in verschiedenen Brigaden. Sie wohnen auch in verschiedenen Dörfern. Waren bekannt, aber nicht befreundet. Ich kann mich nicht erinnern, daß er uns mal zu Gast eingeladen hätte, und auch wir hatten nie das Bedürfnis, ihn bei uns zu Hause zu empfangen. In den fünfziger Jahren zog Harder nach Kirgisien und dann verbrachte sich das Gerücht, er hätte eine Ausreiselaubnis nach Westdeutschland erhalten. Einige Jahre ließ er nichts von sich hören. Auch wir hatten ihn gänzlich vergessen. Und wenn man sich auffordern sollte, ihn als Menschen zu schildern, würde es mir schwerfallen. Durch nichts Auffälliges unterscheidet er sich von den anderen, und auch nichts Schlechtes

konnte man ihm nachsagen. Er war kein Bummelant, legte aber auch keinen großen Arbeitseifer an den Tag, klagte oft über seine Gesundheit. Und nun kommt hier so ein Brief herangeschneit. Was er wohl damit bezweckt? Weder ein Größ noch eine Nachricht all die Jahre hindurch, und dann sollte sich was stich, denn ein Brief? Oder sich — kein Wort, dafür aber eine Flut von Lobpreisungen der BRD. Dort herrsche echte Glaubensfreiheit, den Gläubigen über sich behüte der Briefe waren gedruckte Gebete in deutscher und russischer Sprache beigelegt.

Wir ließen den Brief unbeantwortet, legten das Geschriebene und die Drucksachen in den Schrank und schickten die Briefe ihm dem Absender zurück und glaubten, die Sache wäre damit erledigt.

Das muß Harder durch seine Bekannten gelungen sein, mit weiteren Sowjetbürgergen, die sich in Verbindung zu treten und sich Dutzende von Adressen zu verschaffen. Nun schickt er Briefe her. Scheinbar hat man für ihn diese Beschäftigung gefunden. Auf eine andere Weise kann er sein Brot wohl nicht verdienen. Ich habe viel darüber nachgedacht. Diejenigen, die nach Westdeutschland umziehen, hoffen auf bessere Lebensverhältnisse. Und getraue, wie zahlreiche Tatsachen beweisen, in eine Falle. Sie werden dort als Menschen, zweiter socher Nationalität, schon die schwersten, niedrigbezahlten Arbeiten verrichten, wenn es ihnen überhaupt gelingt, Arbeit zu finden. Man weiß ja dort nicht, wohin mit den eigenen Arbeitslosen. Wieviele sind es, die sich wie Harder von der Aussicht auf ein „westliches Paradies“ verlocken lassen, der Heimat den Rücken kehren, und nun ihr schweres Los beklagen und zu rückwollen: Ich weiß nicht, ob ich zu streng urteile, aber wenn es von mir abhängt, ließe ich solche Leute nicht wieder zurück. Sie hätte ja gewußt, warum sie hinführen.

Mein ältester Sohn erzählte mir, daß die Eltern seines Regimenteskommanden schon die Leute, auch in die BRD umgesiedelt seien. Auch ihren Sohn wollten sie dazu überreden, was ihnen aber nicht gelang. Nun schreiben sie, daß sie einen unverzöhnlichen Fehler begangen hätten.

Erna ISAAK  
Rentnerin  
Lissakowsk

### MOSKAU. Die besten sowjetischen Sänger und Musikanten beteiligen sich an den Kammerabend, die in den Sälen des Puschkin-Museums für Bildende Künste stattfinden.

Unlangst fand hier ein Konzert des Kammerorchesters „Moskowskie Virtuosi“ unter der Leitung des Verdienten Schauspielers der RSFSR Wladimir Spiwak (im Bild) statt. Es erklang die Musik von Vivaldi, Rossini und Prokofjew. Foto: TASS

### Vergünstigungen für Fluggäste

Die Sowjetmenschen verspüren die Errungenschaften des großen Vergünstigungen: Stipendien für die lernende Jugend, Staatsrenten, Kindergeld, auch im Flugverkehr erhalten viele Sowjetmenschen ab 1. Oktober Vergünstigungen.

50 Prozent Tarifrabatt erhalten bis zum 31. Mal Kriegsversehrt des ersten Weltkrieges, des Bürgerkrieges und des Großen Vaterländischen Krieges sowie Personen, die im Rahmen der ersten Gruppe auf dem Flug beigelegt; ebenso Minderjährige im Alter von 16-17 Jahren, die zur Kum eingewiesen wurden. Dieselbe Vergünstigung erhalten auch erwerbsunfähige Arbeitsinvaliden, Invaliden vom Kindesalter an und Personen, die in Altersheimen unter voller staatlicher Betreuung stehen.

30 Prozent Tarifrabatt bekommen bis zum 15. April 1981 Touristen, die mit Reiseschecks auf unbestimmte Kosten, die Besuche und Touristen, die vom Büro für internationalen Jugendtourismus der UdSSR „Spunik“ betreut werden; direktstudierende Hochschüler und Besuchsler, Lernende der allgemeinbildenden, Kunst- und Militärschulen, ebenso der technischen Berufsschulen des Staatskomitees beim Ministerium der UdSSR, die Kader für die Volkswirtschaft mit Unterbrechung der Berufstätigkeit heranzubilden; in der Sowjetarmee dienende Soldaten.

Iwan GORLENKO,  
Leiter der Zelnograd  
Flughafenvertretung

### Ärztliche Ratschläge

## Heimtückische Lebensmittel

Wieder einmal war der Herbst gabenreich. Da hatten viele Hausfrauen alle Hände voll zu tun, um Gemüse und Obst so zu verarbeiten, daß sie auch im Winter den Tisch mit schmackhaften, vitaminreichen Speisen bereichern. Die im Herbst halt konservierten Salate, Pilze, Gurken, Tomaten, Pfeffer u. a. sind in der Tat nahrhaft, und man hat sie besonders im Winter gern auf dem Tisch.

Doch leider bringen diese Konserven nicht nur gastronomischen Genuß. Sie können die Ursache einer schweren Lebensmittelvergiftung sein. Es gibt bekanntlich Mikroben, die im Boden leben. Zu ihnen gehören die Botulinusbazillen, die sich dort in einem schlammigen Zustand befinden und dank der Fähigkeit, Sporen zu bilden, auch unter ungünstigen Verhältnissen lebensfähig bleiben. Die Sporenbau schützt sie sicher vor Frost und Hitze, vor Feuchte und Austrocknen.

Mit den winzigen Erdstückchen oder auch mit dem Staub gelangen die Bazillen auf Gemüse und Obst. Werden Gemüse oder auch die Blätter und Wurzeln der Pflanzen, die man beim Konservieren verwendet, nicht sorgfältig genug gewaschen, können die Botulinussporen in die Konserven gelangen. Das ist besonders dann möglich, wenn die Früchte irgendwelche Risse haben. Stellen, die kaum ganz sauber abgewaschen werden. Das geschieht sich auch auf Pilze. Die poröse Oberfläche des Pilzhutes läßt sich schwer säubern.

Die gefüllten Gläser werden mit Serum abgedeckt und verschlossen. Manchmal begießt man sie mit siedendem Wasser, oder fügt der noch offenen Masse im Glas eine heiße, abgekochte Salzlösung zu. Diese kurze Dauer der Durchhit-zung tötet die Sporen nicht. Sie sind äußerst widerstandsfähig gegen hohe Temperatur. Um die

Masse keimfrei zu machen, müßte man sie im Vakuum von 5-6 Stunden kochen. Das ist bei der Zubereitung von Konserven im Haushalt praktisch ausgeschlossen.

Warum sind gerade die Konserven so gefährlich? Mit frischen Tomaten und Gurken und mit gebratenen Pilzen könnten ja auch Botulinussporen in unseren Magen gelangen. Die Erklärung ist wieder in den biologischen Eigenschaften der Botulinusbazillen zu suchen. Diese Mikroben werden nur im sauerstoffarmen Milieu aktiv. Gerade das hermetisch geschlossene Glas bietet diese Verhältnisse, unter denen die Spore „keimt“ und die „erwachenden“ Bazillen sich zu vermehren beginnen. Dabei produzieren sie ein starkes Gift, das eine schwere Lebensmittelvergiftung auslösen kann, manchmal mit tödlichem Ausgang. Diese gefährliche, akute Erkrankung heißt Botulismus.

Die Botulinus ist mit der Beschädigung des zentralen Nervensystems verbunden, darum (trotz solcher Merkmale wie große allgemeine Schwäche, Kopfschmerzen, Schwindel, Sehbehinderung (alle Gegenstände sehen man verschleierte, verdoppelt, beim Lesen verschwimmen die Zeilen). Oft sind Atmen und Schlucken erschwert, die Stimme wird heiser. Nicht selten ist das Ende tragisch. Der Vergiftete stirbt infolge der unumschreibaren Einwirkung der Toxine auf die Nervenenden. Wegen der verspäteten Behandlung kann in diesen Fällen sogar das antitoxische Serum nicht mehr helfen. Es ist nämlich nur dann wirksam, wenn das Gift der Bazillen noch dem Nervengewebe noch nicht in feste Verbindung getreten ist.

Wie kann man sich vor dieser schmerzhaften Erkrankung hüten? Es wäre ratsam, das Konser-

Die nächste Nummer der „Freundschaft“ erscheint am 22. November.

### Redaktionskollorium

Herausgeber „Sozialist Kasachstan“